

Matthew Lipman

Harry Stottelmeiers Entdeckung

Philosophieren mit Kindern

Herausgegeben und bearbeitet von
Daniela G. Camhy

Academia Verlag  Sankt Augustin

Übersetzt aus dem Amerikanischen von Ursula Scheer
Originaltitel: Harry Stottelmeier's Discovery
© 1971, 1974, 1977, 1980 by Matthew Lipman

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89665-480-9

2., überarbeitete Auflage 2009

© Academia Verlag
Bahnstraße 7, D-53757 Sankt Augustin
Internet: www.academia-verlag.de
E-Mail: info@academia-verlag.de

Zeichnung auf dem Umschlag von Adina F. Camhy

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen und anderweitigen Bearbeitung.

VORWORT

HARRY STOTTELMEIERS ENTDECKUNG ist ein Logikbuch für Kinder ab 10 Jahren.

Es ist das meistverbreitete Buch auf dem Gebiet der Kinderphilosophie und bildet den Grundkurs, um Kinder in die elementare Logik einzuführen. Dennoch ist es kein philosophischer Text. Es ist ganz einfach eine Geschichte.

Harry, ein etwa 12-jähriger Junge, steht im Mittelpunkt dieser philosophischen Abenteuer Geschichte. Die Kinder seiner Klasse versuchen mit ihm Sachverhalte aufzuklären und alltägliche Situationen zu meistern, es geht dabei um Schwierigkeiten in der Schule, um die Aufklärung eines Diebstahls, um eigene Entdeckungen und Gedanken. Die Kinder entdecken, untersuchen und prüfen, die Logik wird dabei zu einem Hilfsmittel für sie, Problemsituationen durchschaubar zu machen und verschiedene Möglichkeiten von Lösungen durchzudenken.

Es wird aber nicht nur vermittelt, wie man logische Gesetzmäßigkeiten in unserer Sprache und unserem Denken entdecken kann, das Buch zeigt auch den Wert des Hinterfragens, ermutigt bei der Entwicklung von alternativen Denkmodellen und Vorstellungen und betont die Herausbildung sozialer Fähigkeiten: einander verstehen und miteinander reden. Denkfähigkeiten werden von Lipman

nicht ausschließlich im logischen Sinne verstanden: Der vernünftige Mensch (in weiterem Sinne) denkt über sich selber nach, ist offen für die Welt, untersucht, staunt, fragt und versucht dabei, über die nötigen Kenntnisse zu verfügen, um vernünftige Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zu handeln.

HARRY STOTTELMEIERS ENTDECKUNG ist ein Buch, das Erwachsene und Kinder gemeinsam lesen und diskutieren sollen. Im HANDBUCH finden sich wichtige Hinweise zu den philosophischen Hintergründen der einzelnen Gedanken. Es bietet neben einer systematischen Übersicht der angesprochenen Themen Orientierungshilfen bei „philosophischen Gesprächen mit Kindern“. Darüber hinaus bietet es eine grundlegende Hilfe zur Schulung des philosophischen Denkens mit vielen methodisch-didaktischen Anregungen.

HARRY STOTTELMEIERS ENTDECKUNG ist das zweite Buch aus der Buchreihe „PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN“. Diese philosophischen Kinderbücher sind thematisch und sprachlich auf die verschiedenen Altersgruppen abgestimmt. HARRY eignet sich vor allem für Kinder ab 10 Jahren.

Mein aufrichtiger Dank gilt Herrn Univ.-Prof. Dr. Reinhard Kamitz, für die Lektüre des Manuskriptes, für wertvolle Ergänzungen und kritische Hinweise.

Daniela G. Camhy

ERSTES KAPITEL

Das alles wäre wahrscheinlich nicht passiert, wenn Harry an diesem Tag in der Naturkundestunde nicht eingeschlafen wäre. Eigentlich ist er ja auch nicht richtig eingeschlafen. Nur seine Gedanken schweiften ab. Der Lehrer, Herr Brandner, hatte gerade über das Sonnensystem gesprochen und darüber, wie alle Planeten sich um die Sonne drehen. Harry hörte nicht mehr weiter zu. Er sah plötzlich das Bild der großen, leuchtenden Sonne vor sich mit all den kleinen Planeten, wie sie beständig um die Sonne kreisen.

Auf einmal spürte Harry, dass Herr Brandner ihn direkt ansah. Harry versuchte, einen klaren Kopf zu bekommen, um sich auf die Frage zu konzentrieren: „Was hat einen langen Schweif und dreht sich in 77 Jahren einmal um die Sonne?“

Harry wusste, dass er keine Ahnung hatte, welche Antwort Herr Brandner von ihm erwartete. Einen langen Schweif? Für einen Augenblick spielte er mit dem Gedanken, „ein Hundsstern“ zu sagen (er hatte neulich in einem Lexikon gelesen, dass Sirius auch „Hundsstern“ heißt), aber er befürchtete, dass Herr Brandner so eine Antwort nicht sehr lustig finden würde.

Herr Brandner hatte keinen ausgeprägten Sinn für Humor, aber er war überaus geduldig. Harry wusste, dass er ein wenig Zeit hatte, vielleicht ge-

rade so viel, um sich eine Antwort zu überlegen. „Alle Planeten drehen sich um die Sonne“, hatte Herr Brandner gesagt. Und dieses Ding mit dem Schweif, was immer es sein mochte, bewegte sich auch um die Sonne. Konnte es also ein Planet sein? Es schien einen Versuch wert zu sein. „Ein Planet?“, war seine unsichere Antwort.

Auf das Gelächter der Klasse war er nicht vorbereitet. Hätte er aufgepasst, hätte er gewusst, dass das Objekt, nach dem Herr Brandner gefragt hatte, der Halleysche Komet war und dass sich Kometen zwar wie Planeten um die Sonne bewegen, aber ganz sicher *keine* Planeten sind.

Zum Glück läutete es gerade in diesem Moment. Der Unterricht war zu Ende. Harry hatte aber noch auf dem Heimweg ein schlechtes Gefühl, weil er Herrn Brandners Frage nicht hatte beantworten können.

Er war auch verwirrt. Wo war ihm der Fehler passiert? Er ging noch einmal die einzelnen Gedankenschritte durch. Wie hatte er versucht, auf eine Antwort zu kommen? „Alle Planeten drehen sich um die Sonne“, hatte Herr Brandner betont. Und dieses Ding mit dem Schweif dreht sich ja auch um die Sonne, trotzdem ist es *kein* Planet.

„Also gibt es Dinge, die sich um die Sonne drehen und keine Planeten sind“, dachte Harry. „Alle Planeten drehen sich um die Sonne, aber nicht alles, was sich um die Sonne dreht, ist ein Planet.“

Und dann hatte Harry eine Idee. „Eine Aussage ist nicht umkehrbar. Wenn du den letzten Teil ei-

ner Aussage an den Anfang stellst, ist sie nicht mehr wahr. Nimm zum Beispiel die Aussage: ‚Alle Eichen sind Bäume‘. Wenn du sie umdrehst, dann wird daraus: ‚Alle Bäume sind Eichen.‘ Aber das ist falsch. Die Aussage: ‚Alle Planeten drehen sich um die Sonne‘ – ist wahr. Wenn du jedoch den Satz umdrehst und sagst: ‚Alle Dinge, die sich um die Sonne drehen, sind Planeten‘, dann ist die Aussage nicht mehr wahr – sie ist falsch!“

Er war von seiner Idee so fasziniert, dass er beschloss, sie an einigen Beispielen auszuprobieren.

Zuerst dachte er an die Aussage: „Alle Modellflugzeuge sind Spielsachen.“ Ich glaube, das ist wahr, überlegte er. Und wenn wir den Satz umdrehen: „Alle Spielsachen sind Modellflugzeuge.“ Umgekehrt war die Aussage falsch! Harry freute sich!

Er versuchte es mit einer anderen Aussage: „Alle Gurken sind Gemüsepflanzen.“ (Harry mochte Gurken besonders gern!) Aber die Umkehrung war absolut nicht wahr. „Alle Gemüsepflanzen sind Gurken?“ Natürlich nicht!

Harry war von seiner Entdeckung begeistert. Wenn er das nur schon früher gewusst hätte, dann wäre ihm dieser peinliche Vorfall erspart geblieben!

Dann sah er Lisa.

Lisa ging auch in seine Klasse, aber er war überzeugt, dass sie nicht zu jenen Mitschülern gehörte, die ihn ausgelacht hatten. Er glaubte, sie könnte verstehen, was er entdeckt hatte.

„Lisa, ich hatte gerade eine lustige Idee“, rief Harry ziemlich laut.

Lisa lächelte und sah ihn erwartungsvoll an.

„Wenn du Aussagen umdrehst, sind sie nicht mehr wahr!“, sagte Harry.

Lisa rümpfte die Nase. „Was ist daran so besonders?“, fragte sie.

„Okay“, sagte Harry, „nenn mir einen Satz, irgendeinen Satz, und ich werde es dir zeigen.“

„Aber welche Art von Satz?“ Lisa sah ihn ratlos an. „Ich kann mir nicht einfach so irgendeinen Satz einfallen lassen.“

„Nun“, sagte Harry, „eine Aussage, in der zwei Arten von Dingen vorkommen, wie Hunde und Tiere, oder Eis und Süßigkeiten, oder Astronauten und Menschen.“

Lisa dachte nach. Dann – gerade als sie etwas sagen wollte – Harry wartete schon ungeduldig darauf – schüttelte sie den Kopf und überlegte weiter.

„Komm schon, zwei Dinge, egal welche“, bat Harry.

Schließlich entschied sich Lisa. „Kein Adler ist ein Löwe“, verkündete sie.

Harry stürzte sich auf den Satz, wie sich sein Kater Mario auf ein Wollknäuel stürzt, das man ihm entgegenrollt. Im Nu hatte Harry den Satz umgedreht: „Kein Löwe ist ein Adler.“ Er war überrascht. „Kein Adler ist ein Löwe“ war wahr. Aber das galt auch für die Umkehrung, denn „Kein Löwe ist ein Adler“ war auch wahr!

Harry konnte nicht verstehen, warum es nicht geklappt hatte. „Vorhin hat es funktioniert ...“, begann er laut, aber er konnte nicht weitersprechen.

Lisa sah ihn verwundert an. Warum hatte sie ihm nur so einen dummen Satz gegeben, dachte Harry ein wenig verärgert. Aber dann kam ihm der Gedanke, dass eine Regel, wenn er wirklich eine gefunden hätte, auf dumme Sätze ebenso wie auf Sätze, die nicht dumm sind, anwendbar sein müsste. Es war also wirklich nicht Lisas Schuld.

Zum zweiten Mal an diesem Tag fühlte Harry, dass er irgendwie versagt hatte. Sein einziger Trost war, dass Lisa ihn nicht auslachte.

„Ich dachte wirklich, ich hätte es gefunden“, sagte er zu ihr. „Ehrlich!“

„Hast du es ausprobiert?“, fragte sie. Ihre grauen, weit auseinander stehenden Augen blickten klar und ernst.

„Natürlich. Ich nahm Aussagen wie: ‚Alle Planeten drehen sich um die Sonne‘ und ‚Alle Modellflugzeuge sind Spielsachen‘ und ‚Alle Gurken sind Gemüsepflanzen‘, und ich fand heraus, dass die Aussagen nicht länger wahr sind, wenn man den letzten Teil zuerst nimmt.“

„Aber der Satz, den ich dir gegeben hatte, war anders als deine Sätze“, antwortete Lisa schnell. „Jeder deiner Sätze begann mit dem Wort ‚Alle‘. Aber mein Satz begann mit dem Wort ‚Kein‘.“

Lisa hatte Recht! Aber war *das* der Unterschied? Da gab es nur eine Möglichkeit: noch einige Sätze auszuprobieren, die mit dem Wort ‚Kein‘ anfangen.

„Wenn die Aussage ‚Kein Unterseeboot ist ein Känguru‘ wahr ist“, sagte Harry, „wie ist es dann mit ‚Kein Känguru ist ein Unterseeboot?‘“

„Auch wahr“, erwiderte Lisa. „Und wenn ‚keine Fliege eine Schokoladetorte ist‘, dann ist auch wahr, dass ‚keine Schokoladetorte eine Fliege ist‘.“

„Genau!“, sagte Harry aufgeregt. „Ich hab's! Wenn eine wahre Aussage mit dem Wort ‚Kein‘ beginnt, dann ist auch ihre Umkehrung wahr. Aber wenn sie mit dem Wort ‚Alle‘ beginnt, dann ist ihre Umkehrung falsch.“

Harry war Lisa für ihre Hilfe so dankbar, dass er kaum wusste, was er sagen sollte. Er wollte ihr danken, aber stattdessen stammelte er nur einige Worte, und den Rest des Weges lief er nach Hause.

Er stürzte schnurstracks in die Küche. Vor dem Kühlschrank stand seine Mutter und unterhielt sich mit Frau Olson, der Nachbarin. Harry wollte sie nicht stören. So blieb er einen Augenblick stehen und hörte der Unterhaltung zu.

Frau Olson meinte gerade: „Ich muss Ihnen etwas sagen, Frau Stottelmeier. Diese Frau Beermann, die eben hier eingezogen ist, spricht immer davon, dass man die Armen und die Minderheiten unterstützen soll. Nun, das glaube ich auch, aber dann überlege ich mir, dass alle Radikalen auch immer davon sprechen, und dann denke ich mir,

ob Frau Beermann nicht auch so eine, nun Sie wissen schon ...“

„Ob Frau Beermann auch so eine Radikale ist?“, fragte Harrys Mutter höflich.

Frau Olson nickte.

Plötzlich machte etwas in Harrys Kopf „KLICK!“.

„Frau Olson“, sagte er, „nur weil, wie Sie sagen, alle Radikalen die Armen und die Minderheiten unterstützen wollen, heißt das nicht, dass alle, die die Armen und die Minderheiten unterstützen wollen, Radikale sind.“

„Harry“, sagte seine Mutter, „das geht dich nichts an, und außerdem unterbrichst du uns.“

Aber Harry konnte am Gesichtsausdruck seiner Mutter erkennen, dass sie sich über das, was er gesagt hatte, freute. So nahm er ruhig sein Milchglas, setzte sich hin und trank. Er fühlte sich zufriedener als die ganzen letzten Tage.